



## Unsere Organisten: „...nicht sichtbar, aber hörbar...“

Die Orgelmusik gehört zur Messe wie das Amen zum Gebet! Selten sichtbar, aber immer hörbar!

Und meist erst bemerkt, wenn sie fehlen: unsere Organisten, Katharina Dlouhy, Maria Rosenthaler, Sarah und Julia Wolflehner



**Maria Rosenthaler** erzählt uns im Interview wie es ist, Organistin zu sein:

**Wie kommt man überhaupt auf die Idee, Orgel spielen zu lernen und wie alt waren Sie, als Sie damit begonnen haben?**

Ich habe mit neun Jahren Akkordeon zu lernen begonnen und

mein Lehrer hat mich dann an das Harmonium herangeführt, das aufgrund der weichen Tastatur, ähnlich der Orgel, die ideale Vorbereitung für die Kirchenliedbegleitung war. In weiterer Folge besuchte ich zwei Mal einen ein-wöchigen Orgelkurs in St. Pölten. Zum ersten Mal habe ich mit 12 Jahren in der Kirche - damals den Kreuzweg - gespielt und bin in der Folge als Vertretung zum Einsatz gekommen. Ab 1973 habe ich dann regelmäßig viele Wochen- und Sonntagsmessen, sowie Hochzeiten und Begräbnisse georgelt.

**Was bedeutet es, Organistin in der Pfarre zu sein und wie habt ihr die Aufgaben aufgeteilt?**

Derzeit spiele ich die zweite Messe an Sonn- und Feiertagen, Julia und Sarah die Vorabendmesse sowie die erste Sonntagsmesse, Katharina Dlouhy die Begräbnisse. Die Liedauswahl erfolgt oft in Absprache mit unserem Herrn Pfarrer. Die Musikstücke müssen vorbereitet, und eingeübt werden.

Eine große Herausforderung für alle ist die regelmäßige Einsatzbereitschaft.

**Heuer steht eine große Orgel-Renovierung an. Welche Herausforderung bedeutet es für Sie mittlerweile, auf unserer in die Jahre gekommenen Orgel zu spielen?**

Es gibt schon Verstimmungen bei einzelnen Tönen und bei manchen Registern ist es ratsam, diese nicht mehr zu ziehen. Oft schwingt auch beim Spiel ein leichtes Rauschen mit. Der Blasebalg weist laut Gutachter Löcher auf. Eine Renovierung ist dringend notwendig, damit nicht noch größere Schäden und dadurch höhere Kosten erwachsen.

**Welche Bedeutung hat eine Orgel heute und in Zukunft für die Gottesdienstgestaltung?**

Die Orgelmusik ist die vertraute Begleitmusik für die Messgestaltung.

Gerade bei traditionellen Veranstaltungen ist sie für uns alle nicht wegzudenken und ermöglicht den Gottesdienst festlich zu umrahmen.

Speziell in unserer abendländischen Kultur ist es **das Instrument** für viele kirchliche Feiern!

**Spielen Sie die Orgel mit Händen und Füßen?**

Ja, von Beginn an habe ich es so gelernt, aber es ist nicht immer ganz leicht die Pedale zu spielen.

Mit Hilfe der Register kann man die unterschiedlichen Klangfarben aktivieren. Kirchenlieder werden im Allgemeinen vierstimmig gespielt.

**Was sind besondere Repertoirevorlieben von Ihnen auf der Orgel?**

Besonders gern spiele ich Weihnachtsmusik. Zu Ostern begeistern mich jene Lieder, die die Auferstehungsfreude wiedergeben. Jede Erstkommunion- und Firmungsfeier bewegt mich nach wie vor, dabei bemühe ich mich einen festlichen Einzug und Auszug zu spielen.

**Wann ist für Sie die Messe eine gelungene Messe?**

Jede Messe ist für mich ein Fest, aber ganz besonders ist es, wenn viele Menschen mitsingen, das nenne ich dann eine sehr gelungene Gottesdienstfeier.



***Vielen Dank an Sie für dieses informative Gespräch und an das gesamte Organisten-Team für die viele freiwillige Zeit, die Sie für die musikalische Umrahmung unserer Gottesdienste immer wieder aufwenden!***

*Maria Prinz im Interview mit Maria Rosenthaler  
am 26. Januar 2020*